

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

62 (13.3.1920) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Durch unsere Träger 1.75 M und 65 J Zustellgebühr; ab-
nehmlich in der Geschäftsstelle und in Ablagen 2.- M; am Postämter
2.15 M, durch den Postboten 2.30 M monatlich. Einzelheft 15 J

Ausgabe: Freitag mittags; Geschäftszeit:
1/28-1/21 und 2-1/28 Uhr abends. Fernspr.:
Geschäftsstelle Nr. 124; Redaktion Nr. 491.

Anzeigen: Die 7spaltige No one'zeile oder deren Raum 50 J; Reklamen
1.50 M. — Volantanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt.
Annahmestunde 1/28 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

Arbeiter heraus! Die Gegenrevolution ist ausgebrochen!

Kurz vor Redaktionsschluss erhalten wir auf dem Umweg über Nürnberg folgende telephonische Nachricht:

Ein Teil von Reichswehrtruppen sind unter Führung früherer Offiziere und teilweise von Reichswehroffizieren gestern nachmittag in Berlin eingedrungen um Berlin zu besetzen und die Regierung aufzuheben. Die menternden Truppen haben ein Ultimatum gestellt, daß Hermann Müller, Robert Schmidt und Giesberts aus der Regierung ausscheiden sollen. Die von der Regierung aufgebote- nen Berliner Truppen haben sich geweigert, gegen die Menterer zu kämpfen. Um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, sind die Berliner Truppen zurückge- zogen worden.

Wir fordern die revolutionäre arbeitende Bevölkerung aller politischen Richtungen auf, sich sofort bereit zu halten und im Laufe der nächsten Stunden die Weisungen der Parteileitungen entgegenzunehmen.

Auffehen erregende Verhaftungen.

Zur Vorgeschichte der Berliner Vorgänge liegen folgende Meldungen vor:

WTB. Berlin, 12. März. Gegen den Generalland- schaftsdirektor v. Knapp, den Hauptmann A. D. Babst und die Schriftsteller Grabowski und Schizke ist die Schußhaft verhängt worden. Die beiden Ersten waren bisher nicht anzuhaften. Die Sicherheits- und Reichs- wehr in Berlin sind heute in Alarmbereitschaft. Von zuständiger Stelle wird dazu mitgeteilt, daß in Berlin seit einiger Zeit das Treiben einer rechtsradikalen Clique eingeleitet hat, deren Bestrebungen auf einen Umsturz hinausläuft. Es wird aber festgestellt, daß die Reichspartei der Nationalversammlung, sowie der preus- sischen Landesversammlung der Sache fernstehen.

WTB. Berlin, 12. März. Amtlich. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In Berlin hat seit einiger Zeit das Treiben einer rechtsradikalen Clique eingeleitet, deren Bestrebungen auf einen Umsturz hinauslaufen und die versucht hat, auch militärische Stellen für ihre Pläne zu gewinnen. Es kann festgestellt werden, daß die in Opposition gegen die Regierung stehenden Reichsparteien der Nationalversammlung, sowie der preussischen Lan- desversammlung dieser Sache fernstehen, selbst weite Kreise der aktiveren Richtung lehnen die Desparatopolitik dieser rechtsradikalen Clique restlos ab. Immerhin ist gegen eine derartige mit nationalistischen Schlagworten arbeitende Gruppe besondere Vorsicht am Platze. Die Reichsregierung wird diese Vorsicht walten lassen und mit den schärfsten Mitteln gegen die Traktierer und Leiter der Bewegung einschreiten. Daher ist auch gegen eine Reihe von beteiligten Persönlichkeiten die Schußhaft verhängt worden.

Nach dem „Vorwärts“ hat sich die Bewegung, die zu dem Entschluß der Parteileitung geführt hat, als eine weitver- breitetere reaktionäre Verschwörung erwiesen. Es bestand der Plan, die Regierungsgedäude Berlin in der Nacht von diesem Samstag auf Sonntag mit mehreren Truppen zu besetzen. Umfassende Gegenmaßnahmen sind getroffen. In späteren Nachmittagsstunden ist Berlin vollständig ruhig. Auch aus der Um- gegend liegen keine alarmierenden Nachrichten vor. Es heißt, Kerzen zu behalten und kaltes Blut und die weitere Entwicklung der Dinge abzuwarten. Dann heißt es im „Vorwärts“ weiter: Bis jetzt besteht eine übergroße Wahrscheinlichkeit dafür, daß die reaktionäre Verschwörung im Lichte des Tages, in das sie ge- sungen wurde, in nichts zerfallen wird. Hände weg von der Republik! Mögen die Arbeiter zeigen, daß der falsche Spektakel, der im entscheidenden Augenblick auf ihre Uneinigkeit spekuliert.

Ueber die Bedrohung Berlins durch einen Militärputsch

Schreibt das „Berliner Tageblatt“: Etwa 8000 Mann gegenrevolutionärer Truppen, die sich aus den beiden Brigaden Görhardt und Böhmefeld gruppieren, sind in der Nähe von Kö- nigsberg konzentriert, und sollen die Absicht haben, in der Nacht gegen Berlin vorzumarschieren, um die Regierung in ihre Hand zu bringen. Es scheint sich nicht um einen ausgesprochen monarchistischen Putsch zu handeln, sondern um den Versuch einer Reihe von Offizieren, die gegenwärtige Regierung zu stürzen und ein ihnen genehmtes Mini- sterium aus lauter Fachleuten mit wahrscheinlich einem Diktator an der Spitze aufzustellen. Im Auftrage der Regierung fuhr Admiral v. Froh nach Döberitz, um die Gegenrevolutionären von ihrem politisch wahrnehmigen Staatsstreich abzuhalten. Der General führte in den Nachmittagsstunden nach Berlin zurück, nachdem er den Versuch gemacht hatte, heranzukommen auf die Truppen ein- zuwirken. Es scheint eine gewisse Spannung eingetreten zu sein, aber der Admiral betont, daß die Situation von Stunde zu Stunde sich verschärfen könne.

Wie es im „Berliner Volkanzeiger“ heißt, er- zählte gestern Abend die Ver- einigung von öffentlichen Gebäuden viel

Auffehen. Die Zugänge zum Regierungsviertel waren durch starke Posten gesichert. In den verschiedenen Gebäuden lagen große Abteilungen der Reichswehr und der Sicherheits- wehr. Besonders stark war der Schutz der Reichsbank. Die zu ihr führenden Straßen waren ebenfalls durch starke Trup- penbesatzungen gesichert. Gegen Mitternacht wurden die Abperrlam- mandos wesentlich verstärkt. Die Ruhe war bis Mitternacht völlig ungebrochen.

Noch darf man hoffen, sagt die „Deutsche Allge- meine Zeitung“, daß Besetzung und Ueberlegung den Sieg davon tragen über das unkluge Unternehmen jener, die an der Spitze des Putsches stehen, daß aber die Gefahr ernsthaft ist, soll erst recht nicht bekannt werden. Soll wirklich wieder eine Schicksalsstunde Staat und Volk zürückführen in Kämpfe, die Mitglieder des Volkes gegen das eigene Volk führen? Das ist ein Gedanke furchtbar für jeden, der deutsch denkt. — Daß der Be- fehlshaber der Reichswehr der Provinz Sachsen, General Me- rker, an dem Putsch beteiligt ist, wird, wie einzelne Blätter sagen, nicht bestritten. Meldungen, daß der Putsch sich auf die Provinz ausdehne, liegen bisher nicht vor.

Hausdurchsuchungen.

Berlin, 12. März. Im Zusammenhang mit den Schußhaft- nahmen sind die Wohn- und Büroräume der in Frage kommenden Persönlichkeiten einer eingehenden Unter- suchung unterzogen worden. Auch den Geschäftsräumen der Nationalen Vereinigung, Schellingstraße 1 haben Kriminalbe- amte einen Besuch abgestattet und das gesamte dort vorgefun- dene Material beschlagnahmt. Der Schriftsteller Schizke, über den die Schußhaft verhängt worden ist, ge- hört der Pressestelle des Komms Lüttich an. Frh Grabowski war Pressechef bei der Gardebrigade Schützen-Division. Er ist nicht zu verwechseln mit dem Herausgeber der Zeitschrift „Neues Deutschland“ Adolf Grabowski.

Zur Wilderei der Franzosen.

Berlin, 12. März. Die bisherige Unterdrückung im Falle der Erschießung wildernder Franzosen in Weimar hat ergeben, daß die Schuld allein auf Seite der französischen Soldaten liegt. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist aufgrund des Mate- rials beauftragt worden, bei der französischen Regierung vorstellig zu werden, um zu erlangen, daß die Schuldigen zur Verantwor- tung gezogen werden. Außerdem wird er ersuchen, daß die Mit- glieder der fremden Missionen angewiesen werden, durch ihre Ver- halten keinerlei Anlaß zu Mißverständnissen mit der Bevölkerung zu geben.

Streikbewegung.

Worms, 12. März. Wie uns mitgeteilt wird befindet sich seit gestern das ganze Druckerpersonal der hiesigen Zeitungen im Ausstand. Die Zeitungen können daher nicht er- scheinen.

Paris, 12. März. Der „Populaire“ stellt fest, daß, nachdem die Vergarbeiter im Dep. Nord den Streik beschloffen haben, nunmehr zirkel 330 000 Bergarbeiter sich im Ausstand befinden.

Frankreich ändert seine Haltung zum Vatikan.
Paris, 11. März. Die Regierung brachte in der Kammer am Schluß der heutigen Sitzung einen Gesent- wurf über die Wiederherstellung der Beziehungen zum Vatikan ein.

Der deutsch-nationale Präsidentschaftskandidat.

Mit journalistischer Militärmacht, mit Füssen und Kolan- nen lüftet die reaktionäre Presse die Präsidentschaftskandidatur Hindenburg an. Nachdem schon die erste Notiz von dem „gro- ßen Opfer“ sprach, das Hindenburg mit der Kandidatur auf sich nehmen — Ebert hatte sich nach der elben Presse eine „fette Prämie“ ergattert — bekommt jetzt der byzantinische „Volkan- zeiger“ die Wendung fertig, Hindenburg „lade dem deut- schen Volke eine neue Dankeschuld auf“. Wahr- scheinlich muß sich das Volk noch dafür bedanken, daß es in die- sem Falle überhaupt abstimmen darf.

Das Hauptmittel, um für die geplante Militärdi- tatur — denn darauf läuft der Plan hinaus — Stimmung zu machen, ist die immer wiederholte Behauptung, „Kandidatur

Hindenburg sei keine Parteikandidatur; Hindenburg hände über den Parteien und gehöre keiner politischen Richtung an. Das ist eine glatte Lüge, die ein allduisches Blatt, die „Deutsche Tageszeitung“, mit den Worten widerlegt:

„Gewiß hat Hindenburg seine sehr bestimmten politischen Auffassungen, bekanntlich trat er seinerzeit der konservativen Partei bei und ist seinen politischen Anschauungen treu ge- blieben.“

Das Zeugnis der „Deutschen Tageszeitung“ ist in diesem Fall sicher unüberwindlich. Aber auch ohne dieses Zeugnis wüßten wir aus mannigfacher Erfahrung — es sei nur an Hindenburgs Verhalten während der Kanzlerkrise 1917 erinnert — daß Hin- denburg ein frommer Parteigänger der Deutschnationalen ist. Allerdings kein Führer. Seine politische Anschauung ist einfach die der „Deutschen Tageszeitung“. Hindenburg denkt und glaubt, was zirkel 90 % des altpreussischen Offiziers- corps als „vordruckschnäbelige Bestimmung“ einer dem anderen nach- sprachen. In entscheidenden politischen Momenten war Hin- denburg der Gewähr. Der Friede und Ludendorffs, denen die halbe politische Unwissenheit des Mannes bequeme Deckung für ihre Machenschaften bot. Eine solche Deckung für eine reaktio- näre Parteikandidatur würde auch der Reichspräsident in Hindenburg sein. Wie er in der Kriegspolitik sich stets da- hin schloß, wo ihn die Allduischen haben wollten, so würde er auch als Präsident, weit von jeder Parteilosigkeit entfernt, immer nur das Werkzeug einer sehr geistlosen allduischen Clique darstellen.

Noch aber ist er nicht Präsident! Die Allduischen freilich jubeln, als ob sie den Sieg bereits in der Tasche hätten. Nun aber zuletzt lacht, lacht am besten. Wenn dem Volke rücksichtslos Margenmacht wird, wer Hindenburg ist und wozu er dienen soll, selbst auf die Gefahr hin, daß dabei ein paar Schieber von der Gelbenärthe weggezogen werden müssen, dann wird er sich auch durch den Namen Hindenburg nicht blenden lassen.

Etwas stimmt nicht.

150 000 Kriegsgefangene fehlen. Wo sind diese?

Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilte mit (Siehe vorgestrige Notiz im „Volkshfreund“), daß der Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen so gut wie beendet sei. In französischer Hand waren 430 000 Mann. Nach den gleichen Mitteilungen sind seit Beginn des Abtransportes aus den Lagern in Frankreich rund 280 000 Mann der Heimat wieder gegeben worden. Das ist der Stand vom 6. März 1920. Durch den Streik der Eisenbahner in Frankreich wurde der Abtransport, der sich von Anfang an programmgemäß vollzogen hat, nicht im geringsten behindert. Die letzten Transporte bestanden aus sogenannten Strafkompagnien, also solche, die die französische Regierung grundsätzlich zuletzt zur Rückbeför- derung brachte.

Es fehlen nun nach dem Stand vom 6. März 1920, außer den in Rußland und Japan sich befindlichen etwa 30 000 Mann, noch 150 000 Volksgenossen. Wo sind diese? War die Zahl der in französische Hand ge- fallenen nicht so hoch? Oder lastet auf diesen Männern noch der Hunger des Krieges? Sind es solche, die die Sehnsucht nach der Heimat oder der Hunger zum Uebertreten der Kriegsgrenze zwang?

Wie es auch sei. Die Regierung muß darüber scharfsinnig Auskunft geben, um tausende von Angehörigen von Schmen- dem Druck zu befreien.

Politische Uebersicht.

Ein Zeugnis aus einer radikalen Hochburg.

Eines der zugkräftigsten Agitationsmittel der Unabhängigen ist bekanntlich die Frage von der völligen Befreiung der Revolution und der Beseitigung ihrer Erzeugnisse durch die "Machinationen" der "Rechtssozialisten".

Im letzten gedruckten Jahresbericht der Halleischen unabhängigen Arbeitervereine wird die Frage in einer treffenden Form an den Frager gestellt, daß wir der Feststellung auch nicht ein Wort hinzuzufügen brauchen. Daß die genannte Geschäftsleitung auch wirklich "unabhängig" ist, erhärtet sie mit folgendem Satze, den wir ebenfalls dem betreffenden Tätigkeitsbericht entnehmen. Der Satz lautet:

"Jeder auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes stehende Gewerkschafter muß (!) auch Mitglied und Kämpfer in der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei sein."

Was sagen dazu die 75 Prozent, die nicht auf dem Boden der U.S.P. stehenden freigezwergschafflich organisierten Holzarbeiter?

Der "unabhängigen" Ortsverwaltung rutschte nun im Schlusswort des Berichtes folgendes geradezu einzigartige Bekenntnis auf das Papier:

"Auf wirtschaftlichem Gebiete sind wir ein getrautes Stück vorwärts gekommen. Der Stundenlohn ist verdoppelt und verdreifacht worden. Die Arbeitszeit ist weit über das ehemals gesteckte Ziel hinaus vergrößert. Doch der Achtstundentag! Das war die Parole bei den Manifestationen in Friedenszeiten. Heute arbeiten wir mit wenigen Ausnahmen 45 und 48 Stunden. Der Urlaub, wie lange war er unsere heilige Schutzhülle. Mancher von uns verzweifelte, er glaubte es nicht mehr zu erleben, daß er Ferien bekomme, daß er sich erholen und einmal ausruhen könne auf Kosten des Kapitals, daß er einmal in voller Freiheit mit seiner Familie über eine kurze Spanne Zeit selbst verfügen kann."

Dieser Urlaub, diese Erholung, diese Freiheit, sie ist da. Das Unternehmertum, als bisher alleinbestimmender Faktor im Wirtschaftsleben, ist zum wesentlichen Teil ausgeschaltet, und die Festsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie die Gestaltung der Produktion und der gesamten Lebenslage der Arbeiterklasse ist ihrer Diktatur entziffen. Sie ist heute zum guten Teil der gleichberechtigten Mitwirkung der Arbeiterklasse unterstellt."

Um dieses Zeugnis erst richtig bewerten zu können, sei daran erinnert, daß die jetzige Geschäftsleitung des Halleischen Holzarbeiterverbandes erst kürzlich unter besonderen Umständen zu Amt und Würden gekommen ist. Sie löste den schon in dreizehnjähriger Tätigkeit im Dienste der Holzarbeiterklasse stehenden Gen. Schönobler ab, der, weil er nicht auch das U.S.P.-Mitgliedsbuch in der Tasche hatte und den Radikalen nicht minimum, einfach kurzer Hand gemahnt wurde. Was mögen die radikalsten Kollegen zu der ihnen im Bericht geäußerten Wahrheit für Beweiser machen?

Professor Nicolai.

Der Senat der Universität Berlin hat einstimmig Professor Nicolai des Reichsamtes für un- würdig erklärt. Wir können diese Entscheidung nicht schelten. Daß Nicolai ein Deserteur wurde, könnte man ihm allenfalls verzeihen; denn er wurde im Heeresdienst ungerichtet behandelt, und seine Ausbildung mit der Waffe diente dazu, ihn zu demütigen und zu quälen. Aber daß er, ins neutrale Ausland geflüchtet, von dort wagt gegen Deutschland heftige und so schreiende, daß alle Ententeblätter seine Artikel wörtlich übernehmen, alle Agitatoren der Feinde sie zur Färbung des deutschen Geistes benutzen konnten, das ist unentschuldigbar. Für solchen Landesverrat gibt es ebenso wenig eine Rechtfertigung wie für Mordmord. Das freie Deutschland muß für alle Meinungen, selbst die extremsten, Raum haben. Aber die Stellung, Nicolai, Feinart, Mösemeyer, Stillebauer und all die anderen, die als Deutsche während des Krieges in der Schweiz und in Dänemark landesverräterische Propaganda getrieben haben, haben sich für immer von ihrem Volk geschieden.

Die alldeutsche Schere und der reaktionäre Geist an den Universitäten sind nahezu unentzerrlich geworden. Aber man fürcht sich, man befürchtet sie nicht, wenn man sich für Landesverrat einsetzt, gegen welche diese Schere mit Recht den Jörn jedes deutsch empfindenden Jünglings aufzuziehen können.

Prof. Nicolai ist Mediziner und beging f. H. Fahnen- flucht, als er im Juni 1918 in Gemeinschaft mit drei deser- tierenden Soldaten auf einem militärischen Flugzeug nach Dänemark entflo. Er tat dies, nachdem er vom militärischen Krankenwärter zu den Musikanten überführt worden war und mit der Waffe ausgebildet werden sollte, und zwar in der

Ueberzeugung, daß er ein Recht darauf habe lebendig entspre- chend seinem medizinischen Beruf verwendet zu werden. Sein Verhalten erscheint, wie der Senat in der Untersuchungsakte erklärt, in dieser Beziehung sachlich nicht gerechtfertigt. Gerade er, der, wie er gefügt, aus geschichtlichen Gründen von Anfang an niemals an den Sieg der deutschen Waffen geglaubt hatte, mußte bemüht sein, als guter Deutscher auch an seinem Teil dem hat bedrängten Vaterland zu helfen, wofür er auch immer gestellt wurde. Prof. Nicolais Handlungsweise erscheint in- dessen dadurch in einem milderen Lichte, daß die Militärbe- hörde seinen vermeintlichen Rechtsstandpunkt nicht mit der er- forderlichen Entschiedenheit zurückgewiesen hat.

Ueber die schriftstellerische Tätigkeit Nicolais und sein Verhalten im Ausland urteilt der Senat scharf: Prof. Nicolais schriftstellerische Tätigkeit gipfelt in seinen 1916 er- schienenen Buch "Die Biologie des Krieges". Dieses Haupt- werk erhebt namentlich durch seinen Untertitel "Kritische Ent- wicklungsgeschichte des Krieges" Anspruch darauf, als wissen- schaftliche Leistung betrachtet zu werden. Nicolai hebt darin gegen den Krieg und für den Frieden; die Vorlegung von Ideen über einen Menschheitsorganismus bilden neben der Auf- stellung von zehn Geboten und einem Glaubensbekenntnis den Inhalt. Nicht der pöpstliche Inhalt ist zu beanstanden, son- dern die Einseitigkeit zahlreicher Behauptungen und Darlegun- gen, die geeignet sind, Deutschland herabzusetzen. Vieles von dem, was feindlicher Propaganda in Schmähschriften her- vorgebracht hat, wird von Nicolai übernommen. Der Verfasser spricht dem Feinde nach, daß bei Kriegsbeginn alle Deutschen den Krieg geliebt und gelobt hätten, und erzählt von der ge- fährlichen Legendenbildung des Krieges nur zum Nachteil Deutschlands. Er wirft nahezu ausschließlich den Deutschen Schuld, Großgewinn und Verunglimpfung der Gegner vor. Er häßt Hohn und Spott auf die eigene Regierung und schmäh- t sie, weil sie es dulde, daß eine kleine Gruppe aus Raubtier- instinkten den gesamten Handel der Welt durch bewaffnete Unterjochung lahmlegen lasse. Das Urteil über ein solches Vorgehen während des Krieges wird dadurch noch verschärft, daß diese Schriften im Ausland erschienen sind. Auf derjel- den Linie wie diese Schriften bewegen sich gewisse Vorträge, die Prof. Nicolai nach seiner Flucht in den skandinavischen Ländern gehalten hat. Diese Unterjochung unserer Feinde im Kriege kann moralisch nur als ein landesver- räterisches Treiben bezeichnet werden.

Zimmer wieder Nozze.

Eine ganze Anzahl einwandfreier Zeugen bekunden über- einstimmend, daß der Prinz Joachim Albrecht von Hohenzollern an dem Skandal im Hotel Abdon, dem brutalen Überfall einiger Mitglieder der Entente-Kommissionen, hauptsächlich beteiligt ist. Der Prinz leugnet. Entweder ist er ebenso feige wie brutal, oder er war so betrunken, daß er nicht mehr weiß, was er getan hat. In jedem Falle war es nicht nur um der internationalen Politik, sondern auch um des deutschen Rechtsgefühls willen notwendig, eine strenge Untersuchung gegen ihn durchzuführen und ihn zu diesem Zweck einstweilen in Untersuchungshaft zu be- halten. Aber ebenso selbstverständlich war es leider, daß die Richter sofort seine Freilassung verhängt haben. Ein deutscher Richter wird doch nicht einen Hohenzollernprin- zen in Haft behalten. Das soll gesehen? Wie zu allem muß Nozze wieder herhalten und den Prinzen wenigstens in Schutzhaft stellen. Man hat sich über Nozze schimpfen. Tatsächlich liegen sich die dringendsten Staatsnotwendigkeiten ohne ihn gar nicht erfüllen. Er muß überall in die Bresche springen, wo das Recht versagt, wo die neuen Gesetze für das republikanische Deutschland noch nicht fertig sind oder die alte reaktionäre Verwaltung die neuen Gesetze sabotieren.

Die Unabhängigen bekämpfen sich manchmal mit Recht über Sachverhalte. Mögliche schwerer Art kommen vor. Aber würde die unabhängige Presse zulassen sein, wenn man einfach den Prinzen von Hohenzollern hätte laufen lassen, wie die Richter das wollten, wenn nicht Nozze den daraus mit Sicherheit ersichtlichen Schaden von Deutschland abgewendet hätte? So bitter die Erkenntnis ist: Nozze und seine Methode, die gewiß niemandem verhasster ist, als ihm selbst, sind für die gegenwärtigen Zustände Deutschlands un- entbehrlich. All unser Bemühen gipfelt darin, sie entbehrlich und Deutschland für eine wirkliche, unbedingte Demokratie reif zu machen.

Die neue Wahlkreiseinteilung.

Berlin, 11. März. Der Entwurf für die Wahlkreiseinteilung, die einen Bestandteil des neuen Reichswahlge- setzes bilden wird, ist von dem Reichsminister des Innern fertig gestellt. Der Entwurf beruht auf dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 18. Oktober 1919 und teilt das Reichsgebiet in 128 Wahlkreise ein. 62 Wahlkreise sind für die Wahl von

vier, 28 Wahlkreise für die Wahl von drei und 37 Wahlkreise für die Wahl von fünf Abgeordneten bemessen. Mehrere Wahlkreise werden vielleicht zu einem Verbandswahlkreis zusammen- gefügt. Insgesamt sind 28 Wahlverbände vorgesehen, die Wahlverbände mit acht Wahlkreisen. Die Veröffentlichung des Entwurfs wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Badische Politik.

Landtagsausschuß für Gesetze und Beschwerden.

In einer Sitzung vom 10. März behandelte dieser Aus- schuß die folgenden Angelegenheiten:

Die schweizerischen Mitglieder der Jagdgesellschaft Otten- heim bitten um Abänderung der Verordnung vom 28. Septem- ber 1918, wonach Reichsausländer kein Jagdrecht in Baden genöthigt werden soll. Die Regierung erklärt, daß durch diese Maßnahme unsere deutschen Jäger vor den durch unfernen schlechten Witterungsstand sich ergebenden Nachteilen geschützt werden sollen. Auch heute können schweizerische Wä- nner unter gewissen Voraussetzungen Jagdpächter in Baden werden, keinesfalls sollen die Schweizer gegenüber früheren feindlichen Ausländern v-nachteiligt werden. Die Kommission beschließt, das Gesuch als erledigt zu erklären.

Es liegt weiter vor ein Gesuch des A. Feder-Heideberg um Befreiung der Berufskrankenschwestern, auch der roten rote Kreuzschwestern. Es ist dies ein von längerer Zeit au- rückgefallener Bericht, der auch heute Gegenstand eingehender Beratung bildet. Behauptet wurde vor allem, daß das rote Kreuz für seine Schwestern Anstellungsbedingungen hat, die als rückständig bezeichnet werden müssen. Auch die Behand- lung der Schwestern durch Oberinnen und die Namen des Ba- dischen Frauenvereins sei vielfach als menschenwürdig zu bezeichnen. Aufschluß müßte auch einmal gegeben werden über den Vermögensstand des roten Kreuzes.

Von den sozialdemokratischen Vertretern wird darauf hingewiesen, daß die Krankenschwestern und Pflegerinnen in ihrem verantwortungsvollen Beruf gegen wirtschaftliche Sorgen sicheres zu sein müssen. Auch die Arbeitszeit und die Altersversorgung müsse geregelt werden. Das Gesuch wird der Regierung empfohlen überwiesen. Weiter soll die Regie- rung erachtet werden, über die Gehalts- und Anstellungsverhält- nisse der genannten Schwestern Erhebungen zu machen und den Einfluß, den die Regierung auf das rote Kreuz und den badischen Frauenverein besitzt, dahin geltend zu machen, daß der neuen Zeit entsprechende Anstellungsbedingungen geschaf- fen werden.

Ein Gesuch des Bezirksbauernrates Wehrich beschäftigt sich mit der Preisgestaltung für Brotgetreide, Kartoffeln, Fleisch, Häute, Düngemittel usw. Ein Teil der Forderungen ist durch die neue Preisfestsetzung bereits überholt. Der Aus- schuß beschließt daher, die Punkte 1, 2 und 4 durch die Regie- rungsmaßnahmen für erledigt zu erklären, die Punkte 3 und 5 empfehlend zu übermitteln. Weiter wurde noch über eine Eingabe des Reichsverbandes der deutschen Lichtspiele eingehend beraten. Die Mit- glieder des Zentrums wünschen, daß auch den Ostgebieten neben der Zentralgenjurbehörde noch ein Jurizuricht beauftragt werde. Von sozialdemokratischer Seite wird dem entgegenge- treten. Eine Gewandlung im Kinowesen könne nur herbeigeführt werden, wenn daselbst kommunalisiert werde. Nur dann sei es möglich, Einfluß auf die Filmherstellung zu gewinnen, jedoch die Herstellung von Schundware unterbleibe. Es wird beantragt, eine Resolution an den Landtag zu richten, die erst in den Fraktionen durchberaten werden soll.

Die Länder bei der Verwirklichung der badischen Bahnen. In der Fortsetzung der Beratung des Haushaltsausschusses über den Staatsvertrag wurde insbesondere auf den § 19 ab- gehoben, der festsetzt, daß bei größeren Eisenbahnbauten mit den Regierungen der betreffenden Länder vorher Zustimmung genommen werden soll. Wegen der Baupläne kann die Landes- regierung im Reichstag entsprechende Anträge stellen; auch kann der Landtag vom Reichsverkehrsministerium gewünschte Auskunft erhalten, aber eine Verantwortlichkeit des Reiches kommt nicht in Frage. Die endgültige Beschlußfassung über diesen wichtigen Teil des Vertrages wird ausgesetzt.

Ein anderer beachtenswerter Punkt ist die Vergebung von Lieferungen und Arbeiten für die Reichseisenbahnenver- waltung in den einzelnen Ländern. Hier liegt ein Zentrumsantrag auf Schaffung einer Kontroll- und Aus- gleichsstelle vor. Es wurde die Notwendigkeit betont, daß die badische Industrie auch in Zukunft festen Eisenbahn- auftrag erhält. Daran hat die badische Arbeiterschaft ebenfalls ein großes Interesse und deswegen stimmte auch die sozial- demokratische Fraktion dem Zentrumsantrag zu.

Einfache Geschichten.

Von Hermann Stenz, Karlsruhe.

Drei Minuten.

Ein Hochsommerabend, das nahe Ende eines Tages, dessen schwüle Hitze sich in einem leichten Strichregen aufgelöst hat.

Geben ist ein Zug in den Bahnhof gebracht und weit geht ein Strom Menschen durch die Perronperrse in die Vorhalle. Eilig entfernten sich die meisten nach verschie- denen Richtungen. Einzelne, zu zweien, auch gruppenweise. Von der Arbeitsstelle zurückkehrende Menschen mit erschöpften müden Gesichtern, Touristen, in deren angeregten ver- bräunten Gesichtern ein Teil des sonnigen Tages in die Großstadt zurückbleibt, sicher und beobachtend auftretende Handlungsreisende, elegante Reisende, die ihr Billett mit nachlässiger Gebärde abgeben, ein Erump Loffer- und so- tragende italienische Erdarbeiter mit merkwürdig gebaulten, verschroben sitzenden Hüften.

Und hier als letzte zwei barmherzige Schwestern ohne jedes Gebäd in weiten schwarzen Kleidern und steifen, spitzen Hauben.

Unter dem Bahnhofsvortal bleiben sie einen Augenblick stehen. Das magere Gesicht der Älteren mit der scharf vor- springenden Nase, bleifarbenen Augen und fliehendem Rinn ist so hart geschnitten und voll Mangel, daß es in Wirkung mit seinem leichenfarbenen Teint eher einem alten Mann, wie einer Frau zu gehören scheint. Sie kneift die Lip- pen zusammen und zwischen ihren Augenbrauen steht eine fentrecht tiefe Falte. Die Jüngere scheint erst ganz kurze Zeit eingekleidet zu sein, denn sie bewegt sich in den über- weiten Kleidern links und sieht verächtlich vor sich hin. Ihr Gesicht ist noch nicht vom vielen Nachtrachen und Schauen menschlicher Qualen farblos gemorden. Diese weichen, gestärkten Filialhauben, welche die beiden tragen, prägen den Gesichtern jener Pflegerinnen beinahe immer ein Stilles, Steifes auf. Bei dieser Jungen jedoch

kontrastiert die noch unverdorbene Gesichtsfarbe, die grauen- glänzenden Augen, die schon geschwungenen dunklen Augen- brauen und Wimpern, die feintünige Nase und der volle Mund überraschend angenehm gegen die weiße, unbeholfene Kopfbedeckung. Ohne ein Wort zu sprechen, schreitet nun die Ältere in den Regen hinaus und die Jüngere folgt wortlos Gehorsam. Beide tragen die Hände in den weiten Ärmeln, über der Brust verkränkt. Das verleiht ihrem Gange etwas Klumpes, Wasschielendes.

Zu gleicher Zeit geht eine Schär junger Mädchen lachend und sich übermütig neidend an ihnen vorbei zu dem bereit- stehenden Straßenbahnwagen. Sie tragen luftreie Röcke, helle Hülsen, Muffs und verwegene Touristenhüte. Aus ihrem Gehen wird nahe dem Wagen ein überfließendes Laufen und übermütiges Springen. Diese lustige Gasse wirkt ansteckend.

Denn fünf Schritte vor dem Wagen läßt die junge Nonne ihre Arme aus der kreuzweisen Lage fallen, hastet und befreit mit flinker Bewegung die Straßenbahn. Sie hat im Laufen die Kleider zusammengehalten und durch die von den Mädchen in anstehender Erregung ausgegangene fröhliche Gasse leicht hoch gerafft. Mitten im Wagen nimmt sie Platz. Die Alte folgt ihr stürzend, läßt sich neben ihr nieder und starrt an die Decke.

Schräg gegenüber sitzt ein sehr junger Mann mit fein gezeichnetem Gesicht und freier lockiger Haartracht.

Es bleiben noch drei Minuten bis zur Abfahrt. Nun besteht eine merkwürdige Gewalt, welche desto größer ist, je unbewußter sie sich zwischen jungen Menschen äußert: Sie liegt in den Augen.

Die Blicke der jungen Nonne und des jungen Mannes begegnen sich plötzlich. Sie stoßen zusammen, erschreckt und erstarrt, ohne bestimmten Grund.

Dann weichen sie sich rasch aus und sehen in eine andere Richtung.

Das eine Augenpaar blinzelt wieder auf und begegnet dem anderen, um länger hinzusehen als das erstemal, eine Se- kunde länger nur.

Beim dritten Begegnen sehen sich die Augen dauernder an und nun liegt etwas Brütendes in denselben.

Der junge Mann entdeckt, daß die Nonne der Jungen um die graue Fris einen dunkleren Rand besitzt. Die junge Nonne betwundert den Glanz und die Ruhe der seinen. Und rings herum das lustige Plaudern und Reden, das helle Lachen der Touristinnen.

Die alte Nonne starrt mit hölzerner Unbeweglichkeit an die Wagendecke. Wieder finden sich die Blicke, diesmal etwas länger und ein kleines unendlich feines Lächeln huscht blitzartig über die Büge der Jungen, welche ihre Wädhren- jahre in der strengen Abgeschlossenheit einer Klosterlichen Vorbereitungsanstalt unter peinlichster Aufsicht verbracht hat. Und die vielleicht jetzt den ersten Schritt in eine Groß- stadt macht.

Dieser geheimnisvolle Kontakt zwischen den beiden, ist es vielleicht ein der Jugend eigenes Fluidum, das diese Ver- bindung herstellt? Oder ein besonderer Zug im Gesicht des anderen?

Immer nur auf kurze Zeit treffen sich die Augen, er- staunt und prüfend, groß und ruhig. Nicht in sinnlicher Begierde, nur in gegenseitiger Freude an etwas sehr Meinem und sehr Schönen. Es ist, wie wenn sich ein klares, er- heiterndes Licht im Wagen verbreite.

In eigentümlicher Verlegenheit ob des feinen Lächelns der jungen Nonne senken sich die Augen des jungen Man- nes, gleiten an der durch die unförmigen Gewänder plump erscheinenden Gestalt derselben herunter und bleiben dort erstaunt hängen.

Denn die Hand, welche das Kleid unbewußt noch gerafft hält, hat dieses etwas zu hoch gezogen, und sein Blick fällt auf eine in schwarzem Strumpf liegende schon gefornnte schlaffe Wade und einen kleinen schmalen Fuß.

Die kalten, wie aus gepulvertem Mehl erscheinenden Augen der alten Nonne senken sich in diesem Moment von der Decke herunter und bleiben an dem Gesichte des jungen Mannes, in dem sich Verwirrung und Verwunderung zu- gleich malt, hängen. Sie wipelt nun feilich abwärts und endet das Angehörige an der Kleidure ihrer Gefährtin.

Auch die Regierung erklärte ihre Zustimmung durch den Finanzminister und ließ mitteilen, daß ein dahingehender Antrag von Herrn und Wabens abgelehnt worden sei. Der Haus- und Landtagsausschuß beschloß deswegen die Erneuerung des Antrags.

Der Landtagsausschuß für Verwaltung und Rechtspflege nimmt einstimmig dem Gesetzentwurf zu, wonach ein Gemeindefiskus mit Staatsgenehmigung herangezogen werden kann, daß Personen, welche sich in einer Gemeinde aufhalten, ohne daselbst einen Wohnsitz zu haben, und deren Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten nicht übersteigt, zur Deduktion der Gemeinde für Unterbringung der Bevölkerung, deren Versorgung mit Lebensmitteln und Ausgaben ähnlicher Art entstehen, Kosten herangezogen werden können. Der in demselben Gesetzentwurf enthaltene Bestimmung, wonach die Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer auch für das Jahr 1920 gilt, wurde ebenfalls zugestimmt. Die endgültige Erledigung des Gesuchs der städtischen Grundbuchamtsleiter, die eine Erweiterung der Befugnisse dieser Beamten im Hinblick auf selbständige Fertigung von Beglaubigungen etc. verlangt, wurde zurückgestellt, da der Regierungsvorstand erklärte, daß in der Regierung eine Denkschrift über die Umbildung der Grundbuchordnung ausgearbeitet werde, gelegentlich deren Beratung dann auch die erwähnte Eingabe behandelt werden könne. Ein Gesuch des Reichsleiters beim in Mosbach soll auf Vorstoß des Reichsleiters der Regierung durch das zuständige Bezirksamt erledigt werden.

Die Beschränkung des Aufenthaltsrechts in Baden.
Der Fall Neumann hat in den Kreisen der U. S. P. und Kommunisten eine über seine Bedeutung hinausgehende Aufregung verursacht. Es wird behauptet, daß sonst Landesfremde sich ungehindert Baden hinreichend in Baden aufhalten könnten, ohne Ausweisungen befürchten zu müssen. Die Tatsachen beweisen etwas ganz anderes. Die Verordnung über die Beschränkung des Aufenthaltsrechts ist vom 12. Juni 1919. In Verbindung mit dieser Verordnung steht eine vom 10. Juni 1918 stammende Verordnung über die Regelung des Fremdenverkehrs. Gestützt auf diese beiden Verordnungen sind seit Juni 1919 aus Baden insgesamt 259 Personen ausgewiesen worden. Außerdem wurden noch 17 Personen besonders wegen Grenzschmuggel ausgewiesen. Unter diesen befand sich der U. S. P. Mann Neumann aus Berlin, der sich seit über 4 Wochen im badischen Grenzgebiet aufhielt. Die Ausweisungen mußten hauptsächlich in den Grenzgebieten des Landes erfolgen. An den Ausweisungen beteiligt sind die Bezirksämter Waldsloh mit 91, Konstanz mit 77, Wörach mit 60, Schopfheim mit 4, Bonndorf mit 6, Freiburg und Donaueschingen mit je 3, Bühl, Engen, Müllheim und Oberkirch mit je 2, Bruchsal, Emmendingen, Heidelberg, Melsbach, Offenburg, Schönau und Wertheim mit je 1.

Für eine größere Anzahl von Kommunalverbänden ist verordnungsmäßig vorgeschrieben, wie viele Leberantragungen von Fremden in jedem Bezirk für einen Tag berechnet in Gastwirtschaften sowie in Privatwohnungen gegen Entgelt zulässig sind. Die Kommunalverbände können infolgedessen einzelne Wirtschaftsbetriebe für eine bestimmte Zeit schließen oder nur eine bestimmte Zahl von Leberantragungen zulassen. Andere Kommunalverbände haben das Recht, von sich aus so zu verfahren und vor allen Dingen ist ihnen nahegelegt, den Passantenverkehr auf 3 Tage zu beschränken. Ortsfremde Personen dürfen in einer Anzahl Bezirke des Landes nicht länger als 4 Wochen Aufenthalt nehmen. Das Ministerium des Innern hat sogar das Recht, die Dauer des zulässigen Aufenthalts bei besonders schwierigen Situationen für den Bezirk bis auf eine Woche herabzusetzen. Die Ernährungslage hat sich auch für den Sommer 1920 nicht gebessert, so daß eine Aufhebung dieser Aufenthaltsbeschränkung nicht gedacht werden kann. Im Gegenteil: In den größeren Städten des Landes haben sich viele nicht wohnende Nichtarbeiter, die in den Landbezirken zu sehr aufgefallen waren, eingestellt. Man wird diese zwingen müssen, außer Landes zu gehen, wenn sie nicht bald zu einer ordnungsgemäßen Arbeit den Weg finden.

Die Arbeiter- und Beamtenfrage im Staatsvertrag.
Bei der Lebernahme der badischen Beamten und Arbeiter in Eisenbahnbetrieb waren in Bezug auf Gehälter, Rente und Arbeitszeit, sowie Pensionierung usw. die Organisationen eifrig bemüht, sich die Mitwirkung zu sichern. Das erhellt aus der Fassung einer ganzen Anzahl von Paragraphen des Staatsvertrages, und deswegen nahm der Haus- und Landtagsausschuß in diesem Punkte keine Veränderungen vor. Diese Bestimmungen nämlich aufzuführen, muß einem besonderen Artikel vorbehalten sein. — Dann schloß sich der Haus- und Landtagsausschuß einem bayerischen

Antrage an, nach welchem auch in Baden die für militärische Zwecke nicht mehr benötigten Exerzier-, Schieß- und Flugplätze (Lager, Wohn- und Betriebsgebäude, Fabrikanlagen und sonstige Betriebe, ferner die der Eisenbahnverwaltung gehörigen, jedoch für diese Betriebsbetriebe nicht benötigten Grundstücke und Gebäude an unser Land übergehen sollten.

Die bad. Staatsbahnen während der Uebergangszeit.
In dem Staatsvertrag über die Verreichlichung der badischen Staatsbahnen wird bestimmt, daß mit dem 1. April 1920 das Reichsverkehrsministerium folgende die oberste Leitung der Reichseisenbahnen und die Vertretung der Verwaltung gegenüber der Reichsregierung, dem Reichsrat und der Nationalversammlung übernimmt. Die übrigen dem Reichsverkehrsministerium zuzehenden Aufgaben übernimmt es erst nach und nach bis zum 1. April 1921. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die noch nicht auf das Reichsverkehrsministerium übergeleiteten Geschäfte von den bisherigen Ministerien oder Ministerialabteilungen der Länder weiter behandelt. In Baden ändert sich somit für die Uebergangszeit in den Geschäften der Generaldirektion zunächst nichts, während die Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums bis zum 1. April 1921 allmählich die übrigen Geschäfte an die Generaldirektion abgibt und damit entbehrlich wird. Die Generaldirektion bleibt als unmittelbar dem Reichsverkehrsministerium unterstellte höhere Reichseisenbahnbehörde mit erweiterten Zuständigkeiten bestehen.

Auch für die Zeit nach der Neugestaltung des Eisenbahnwesens ist vereinbart, daß auch in Baden die während der Uebergangszeit einer höheren Reichseisenbahnbehörde für die Verwaltung eines Eisenbahnbezirks beizubehalten und daß zwischen diesen Behörden und dem Reichsverkehrsministerium eine neue Verbindung nur mit Zustimmung des beteiligten Landes eingeleitet werden darf. Die badische Generaldirektion kann also ihrer Eigenschaft als unmittelbare dem Reichsverkehrsministerium unterstellte Behörde ohne Zustimmung der badischen Regierung nicht entkleidet werden und sie muß, so lange sie diese Eigenschaft besitzt, die gleichen Zuständigkeiten behalten, wie die gleichgestellten Behörden in Preußen, Bayern usw. Im Zusammenhang mit den Bestimmungen über die Wahrung des landesmannschaftlichen Charakters der Beamten ist ferner, wie in einem amtlichen Artikel betont wird, gemäßigt, daß in Baden die Eisenbahnverwaltung durch eine mit Landesangehörigen besetzte Behörde geführt wird und daß hieran ohne Zustimmung der badischen Regierung nichts geändert werden darf.

Die Feuerungsanlagen für Ruhegehaltsempfänger. Unserer fröhen Mitteilung über die Erneuerung einer weiteren Abschlagszahlung auf die Erhöhung der Feuerungsanlagen können wir nachtragen, daß nicht alle Empfangsberechtigten die gleiche Abschlagszahlung wie im Januar d. J. erhalten, sondern daß eine solche Abschlagszahlung nur den etatsmäßigen Beamten, Lehrern und Bediensteten gegeben wird. Die Beamten, die nach dem 1. Januar 1919 in den Ruhestand getreten sind und bereits eine Abschlagszahlung von 250 M erhalten haben, haben nur noch eine solche von 50 M bis Ende März zu erwarten, weil die Aufbesserung ihrer Feuerungsanlagen für das 1. Vierteljahr d. J. im ganzen 300 M beträgt. Bei den übrigen Ruhegehaltsempfängern und den Hinterbliebenen richtet sich die Höhe der Abschlagszahlung nach dem Betrag der Erhöhung ihrer Feuerungsanlagen.

Die Redarlanalaktion. Im großen Sitzungssaal des Landtags vertrat sich am Donnerstag abend vor zahlreicher Landtagsabgeordneten, Vertretern der Regierung, der Generaldirektion der Staatsbahnen, der Oberdirektion des Wasser- und Straßenausschusses und des Arbeitsministeriums Direktor Kern aus Mannheim im Auftrag des süddeutschen Kanalvereins über die Pläne zur Redarlanalaktion. Der Redner legte hauptsächlich die Vorteile und Nachteile der beiden Konzeptionen von Heidelberg nach Mannheim nach dem Regierungsentwurf auf der rechten Redarseite und nach dem Entwurf des südd. Kanalvereins auf der linken Redarseite dar. Im Anschluß an seine Ausführungen fand eine Aussprache statt, in welcher Abg. Helfferich (Ztr.) und Raubritter (Eisenlohr-Mannheim die Wünsche Mannheims betreten und betonten, daß Mannheim unter allen Umständen eine Weiterführung des Kanals über Flochingen hinaus wünsche. Abg. Dr. Gothein (Dem.) nahm sich der Wünsche Heidelbergs an, worauf Arbeitsminister Müller erklärte, daß man die Interessen Heidelbergs nicht unbeachtet lassen könne.

Deutsche Nationalversammlung.
Berlin, 12. März.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr.
Auf Anfrage der Abg. Frau Schirmacher (D. N.) wird regierungsmäßig geantwortet, daß es Sache der Länder sei, den Studierenden die beim Grenzschutz Ost gestandenen haben, Vergünstigungen zu gewähren, sowie auch den

Ihr Gesicht wird noch starrer. Mit einem rohen Stoße berührt sie die Hand derselben, so daß diese erschreckt das Kleid fallen läßt. Dann sieht die Alte der Jungen einige Worte ins Ohr, welche diese, wie aus einem Traum erwachen und scharf zuminnend ausläßt.

Sie hat einige Minuten lang die Welt, der sie jetzt angehört, und die Kleider, welche sie trägt, vergessen. Es rückt noch um ihren Mund, doch hält sie die Augen von da ab fest.

Der junge Mann ist der Bewegung der Alten gefolgt und wird aus Verlegenheit darüber, daß man ihn beobachtet, rot wie ein Mädchen.

Er steht auf und geht geknickten Kopfes zur Magentür. Von dort schaut er nochmals zurück, beugnet aber nur dem plötzlichen starken Blick der alten Nonne. Ihre Augen glänzen jetzt wie zerkratztes Metall und treiben ihn förmlich aus dem Wagen hinaus. Sie verfolgen ihn, bis er absteigt.

Dann kneift sie die Lippen noch fester zusammen, so daß sie beinahe verschwinden und starrt die Mädchen der Reihe nach an.

Diese flüstern jetzt nur mehr.
Und als sich der Wagen in Fahrt setzt, da ist jegliches Lunge und frische Geläuder, all das Leben und Frohsinn unter der frostigen Miene und den eifigen Blicken der alten Nonne, bis ins Mark hinein erkaltet, gestorben.

Arbeit und Faulheit.

Der Vater Staat und die Mutter Gemeinde hatten eine Tochter, der hatten sie den Namen Arbeit gegeben. Sie war so recht das Ackerbrödel. Sie schaffte von früh bis spät alles herzu, was zum Leben notwendig war. Sie hüt das Brot, nähte die Kleider, sie haute die Hütte und zimmerte Tisch und Bett. Sie holte die Kohlen aus der Erde, um Holz zu hauen und im Winter einen warmen Raum zu haben; sie nahm fettige Erde, die man Ton nannte, und formte Töpfe und Schüsseln daraus; sie erlangte im Laufe der Zeit eine Geschicklichkeit, die Staunen erregte. Und obgleich sehr eifrig der Tag nicht reichte und sie die Nacht noch dazu nehmen mußte, um dies alles heranzustellen, wurde sie dabei stark und groß. — Fragte jemand: Wer hat die schöne

Straße gebaut? wer hat die Felder bestellt, das Korn und Karzoffeln darauf wachsen? wer hat die Maschinen gemacht, die uns so schnell von einem Ort zum andern bringen? — immer ließ es: das hat die Arbeit! getan! — Es war und ist unendlich, alles aufzuführen, was die Arbeit hervorgebracht hat. Von der Stednadel an bis zum Dom, dessen Turm in die Wolken ragt: alles gab Zeugnis von dem unerwundlichen Reich der Arbeit.

Da wurde dem Staat und der Gemeinde noch eine Tochter geboren, die ganz anders war und gleich eine schwere Krankheit mitbrachte; und man sagte: das ist die Faulheit. — Diejem Geschöpf tat alles weh. Sollte sie sich bilden, so hatte sie Krebsschmerzen; gab es etwas zu merken, so summte ihr der Kopf; bei jeder Tätigkeit, die der man sie aufforderte, gab sie zur Antwort: „Das kann ich nicht machen.“ — Nur essen konnte sie gut, für zwei und drei, und sie wurde dabei dick, aber auch immer fränter. Und war einmal nicht alles im Uebermaß vorhanden, so lärmte und klagte sie, man behandle sie schlecht und lasse sie hungern. Es stellten sich noch andere Krankheitserscheinungen bei ihr ein: die Genußsucht, die Puffsucht und die Spielwut, die nicht bloß ihre Kraft, sondern auch das Verzeihen, was ihrer Schwester, der Arbeit, gehörte. Na es kam so weit, daß die Arbeit bei der Genußsuchtigen um ein Stück Brot, das sie selbst erzeugt hatte, betteln mußte.

Da machte der Vater Staat ein bedenkliches Gesicht und sagte: „So geht das nicht!“ Hier kann nur ein Mittel helfen, um die Faulheit zu kurieren: vollständige Entziehung der Nahrung! Wer sein Brot nicht durch nützbringende Tätigkeit verdient, bekommt feins zu essen.

Und siehe da! Durch groß Geschrei und Wehklagen: das sei unmenschlich, das sei barbarisch, das sei — — da erstarrten Tränen die Stimme der Faulheit. — Nachdem die Volkstöße nachgelassen hatten, fragte sie heimlich, was sie tun solle.

Der Vater Staat war zwar streng, aber nicht hart. Er schickte die Faulheit in den Wald, um Holz zu fällen und Wurzelstöcke auszugraben, denn es war gerade kalter Winter, damit niemand zu frieren brauche. Es gab zwar einige Schmelzen an den Händen, aber die Tätigkeit an der Luft bekam ihr aufsehendes und mit ihrer Schwester Arbeit lebte sie bald in schönster Eintracht.

Es war einmal — —
Und so ist auch diese Geschichte nur ein Märchen.
Da es aber doch gar so schön wäre, wollen wir hoffen, daß es einmal Wirklichkeit werde.
E. Mübius.

Schülern höherer Lehranstalten, um Nachteile aus verjämter Studienzzeit zu vermeiden.

Auf Anfrage des Abg. Geßl (Soz.) wird geantwortet, daß betreffs Durchgangserziehung im polnischen Korridor die Reichsregierung volles Verständnis für die Erbitterung in Ostpreußen habe. Die offensündige Verletzung des Vertrages durch die Polen bilde andauernd den Gegenstand unabänderlicher Forderungen bei den Warschauer Verhandlungen. Die Regierung behalte sich vor, mit geeigneten Mitteln die Durchführung unserer Rechte zu verlangen. Ostpreußen könne sicher sein, daß die Regierung sich des Ernstes der Lage voll bewußt sei.

Der Gesetzentwurf zur Ausführung des Art. 13, Abs. II der Verfassung des Deutschen Reiches, wird in zweiter und dritter Lesung unanändert angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Entwurfes eines **Körperschaftsteuergesetzes.**
Das Gesetz wird auch in der Generalabstimmung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung eines Gesetzentwurfes über die **Beschäftigung Schwerbeschädigter** in Verbindung mit einem Antrag Dr. Heinke (D. Sp.) betreffend die Kriegsblinden.
Abg. Janschel führt aus, das Gesetz sei ein brauchbarer Anfang.

Abg. Brubas (D. N.) stimmt mit seiner Fraktion dem Entwurf zu.
Abg. Dr. Maretschki (D. Sp.) schließt sich an und befürwortet den Antrag Heinke, der für die Kriegsblinden verstärkte Fürsorge, ein Erholungsheim, Berücksichtigung ihrer Eingaben, sowie freie Beförderung der Kriegsblinden und Führerhunde fordert.

Abg. Brühl (U. S. P.) begrüßt es, daß die Verursachenden einbezogen sind. Seine Partei beantragt, daß schwerbeschädigt alle Personen sein sollen, die eine Rente von 33 1/2 Proz. der Vollrente beziehen, gegen 50 Proz. der Vollrente.
Abg. Schümmer (Ztr.) erklärt, seine Partei werde alles tun, um den Opfern des Krieges rasch zu helfen.

Der Antrag Brühl wird abgelehnt, der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso der Antrag Heinke.
Nächste Sitzung Donnerstag, den 17. März 1920 10 Uhr nachmittags. Rotatel, Verreichlichung der Eisenbahnen u. a.

Gewerkschaftliches.

Zur Lohnbewegung im Buchdruckgewerbe
erfahren wir, daß gestern nochmals Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben. Ueber das Ergebnis derselben ist jedoch noch nicht bekannt. In Mannheim geht der Streik weiter, nachdem die Verhandlungen gescheitert sind. Die Buchdruckerhelfer wollen die gesamte Arbeiterkraft um Unterstützung in ihrem Kampfe anrufen.

Zur Lohnbewegung der Kehl-Strasbourg Straßbahnangehörigen. In einer vor einigen Wochen hier abgehaltenen Gewerkschaftskonferenz war die Bestimmung ausgesprochen worden, die Kehl-Strasbourg Arbeiter, um ihre Interessen besser wahren zu können. Wie nun von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, werden augenblicklich Verhandlungen über die Entlohnung der Angehörigen der Kehl-Strasbourg im badischen Ministerium geführt. Die badischen Arbeiter der Kehl-Strasbourg fühlen sich dadurch benachteiligt, weil ihnen die Löhne in Kehl, den Angehörigen in Strasbourg in Franken ausbezahlt werden.

Jugend und Sport.

Der Arbeitersport am Sonntag.
Fußball.

In der Zeit des Fußballfanatismus wird eine Sportart ganz vergessen, nämlich das Faustballspiel, das aber verdient, auf Grund der schönen und fairen Spielweise, das Interesse der sportliebenden Arbeiterschaft mehr auf sich zu lenken. Das Faustballspiel, im Arbeiter-Turn- und Sportbund schon seit langen Jahren eingebürgert und gepflegt, ist mit dazu berufen, zur körperlichen Erziehung unserer Jugend einen großen Teil beizutragen. (Entwicklung der Gesamtmuskulatur, ohne Ueberanstrengung der Herz- und Lungenfähigkeit). Sich von dieser Wirkung zu überzeugen und gleichzeitig die sportlichen Reize dieses Spieles kennen zu lernen, sollte sich jeder Sportinteressent anlegen sein lassen. Gelegenheit bietet ein am kommenden Sonntag, 14. März, nachm. 1/3 Uhr, auf dem sogenannten „Engländerplatz“ an der Kolliste zwischen dem Arbeiter-Turn- und Sportbund Rintheim einerseits und der Freien Turnerschaft Karlsruhe, Abtg. Mühlburg, andererseits stattfindendes Propaganda spiel in Klasse A und B. Beide Mannschaften befinden sich in bester Form, was besonders für Rintheim zutrifft, während bei den Mühlburger „Fünf“ der Hinweis genügt, daß es ihnen in der vergangenen Spielperiode gelang, die Kreismeisterschaft (10. Kreis Arbeiter-Turn- und Sportbund) an sich zu reißen. Es ist zu erwarten, daß es der hiesigen Arbeiterschaft am nötigen Interesse an dem Spiel am Sonntag nicht fehlen wird, zumal ja keine Kosten entstehen.

Fußball.
Dummersheim—Liedolsheim in Liedolsheim; Hagsfeld—Karlruhe in Karlruhe Kleinstenbach—Hohenmetersbach in Hohenmetersbach; Wolfartsweier—Spöck in Wolfartsweier.

In Durlach geht morgen Sonntag ein äußerst interessantes Spiel zwischen Karlsruhe und Hagsfeld vor sich. Hagsfeld ist an zweiter Stelle der Tabelle und wird alles versuchen, die Punkte für sich zu sichern, da sie dann mit der führenden Durlacher Mannschaft ein Entscheidungsspiel und die Bezirksmeisterschaft des 3. Bezirks 10. Kreis auszutragen hätten. Das Spiel findet morgen Sonntag vormittag 10 Uhr auf dem Platz der Freien Turnerschaft in Durlach (Biegelei) statt. Vorher stehen sich die 2. Mannschaften genannter Vereine gegenüber.

Freie Turnerschaft Durlach. Vergangenen Sonntag spielte auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft Durlach Turnerschaft I und II gegen Durlach I und II. Beide Spiele waren sehr interessant und konnte Durlach I mit 5:2 die 2. Mannschaft mit 2:1 als Sieger hervorheben. — Für den kommenden Sonntag hat Durlach den Meister vom 8. Kreis 1. Bezirk Stuttgart-Gaisburg zu Gäste und kann dieses Spiel jedem Sportinteressenten anempfohlen werden. Stuttgart verfügt über eine äußerst faire hochklassige Mannschaft, für das gleiche ist die Durlacher Mannschaft bekannt. Darum kann es am Sonntag nur eine Parole geben: Weg von den bürgerlichen Sportvereinen, auf zum Propaganda spiel des Arbeiterfußballsports, zum Wettspiel Stuttgart-Gaisburg I—Durlach I, 1 Uhr; 1b-Mannschaft: Sportplatz alte Biegelei.

Weitere Sportveranstaltungen.
Heute Sonntag, nachmittags 6.30 Uhr, veranstaltet der A. S. Mühlburg seinen 2. internen Waidlauf. Der Lauf beginnt am Sportplatz an der Kolliste. Auf dem K. S. B. Platz treffen sich heute mittag 1/4 Uhr die Mannheimer Rasenspieler und der Sportverein Waldhof.

Morgen Sonntag: F. B. Weierheim — Spieltag, Freiburg auf dem Rhönitz, nachm. 8 Uhr. Vorher Rhönitz — Weierheim 3 — Rhönitzplatz: Rhönitz A. S. — Frankfurter A. S. (5 Uhr). — A. S. B. Platz: A. S. B. 1 — Grün-

Neuer Lohnstamm im Schuhmachergewerbe.

Vor dem Gewerbeausschuss fanden gestern Verhandlungen über den Abschluss eines Landestarif für das Schuhmachergewerbe statt, die von Erfolg gekrönt waren.

Der Antisemitismus als politisches Agitationsmittel.

Zu der immer härter um sich greifenden Judenhetze wird als gefährlichste der Hamburger Hauptstelle, ist seit Wochen hier aufgetaucht, um eine Judenhetze zu organisieren.

Arbeiterbildungsverein. Kommenden Montag, 15. März, abends 8 Uhr, hält Herr Professor Dr. Walther Kay...

Arbeiterbildungsverein. Kommenden Montag, 15. März, abends 8 Uhr, hält Herr Professor Dr. Walther Kay von der Technischen Hochschule einen Vortrag über: 'Alte und neue Vererbungslehren'.

Religiöser Vortrag. Sonntag, 14. März, findet im Saal der 'Vier Jahreszeiten'...

Religiöser Vortrag. Sonntag, 14. März, findet im Saal der 'Vier Jahreszeiten', Södelstraße 21, ein öffentlicher Vortrag statt über wichtige, zeitgemäße Wahrheiten der Bibel.

Vortragsklub Bruno Schönlank. Der 7. Vortrag findet am Dienstag, 16. März, abends 8 Uhr...

Vortragsklub Bruno Schönlank. Der 7. Vortrag findet am Dienstag, 16. März, abends 8 Uhr, im Kaiserhofsaal statt und bringt anstelle des ausgefallenen älteren Halbeschen Dramas...

Wagnisconcert. Die Kapelle des Reichsheer-Regiments 118...

Wagnisconcert. Die Kapelle des Reichsheer-Regiments 118 wird, da das Promenadenconcert letzten Sonntag ausgefallen ist, morgen Sonntag, 14. März, mittags 11.30 Uhr auf dem Schloßplatz eine Platzkonzert spielen.

Reizend-Lichtspiele. Waldstraße 22 zeigt 'Elben fremden Willens'...

Reizend-Lichtspiele. Waldstraße 22 zeigt 'Elben fremden Willens' ein spannendes Schauspiel in 6 Akten. Den heftigen Teil des Programms bildet ein hübsches Lustspiel 'Villa Jungfernstift'.

Kolloquium. Dienstag den 16. März, abends 8 Uhr werden die in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Räter-Konferenz...

Kolloquium. Dienstag den 16. März, abends 8 Uhr werden die in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Räter-Konferenz, 'Räter-Schmidt' und 'Josef Reichweiser' mit ihrer Gesellschaft ein Gespräch hier beginnen.

Sozialdemokratischer Verein. Nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr im 'Eisenstein' Hauptversammlung...

Sozialdemokratischer Verein. Nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr im 'Eisenstein' Hauptversammlung. — Dienstag abends 8 Uhr in der 'Arone' Vorstandssitzung.

Serein Arbeiter-Jugend. Im Anschluss an den Vortrag des Gen. J. Giesele...

Serein Arbeiter-Jugend. Im Anschluss an den Vortrag des Gen. J. Giesele am letzten Donnerstag über 'Das Zeitungswesen' findet morgen Sonntag früh 10 Uhr eine Besichtigung der Druckerei des 'Volksfreund' statt.

Kriegsgefangenenheimkehr. Das in London zurückgebliebene Gepäc ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener...

Kriegsgefangenenheimkehr. Das in London zurückgebliebene Gepäc ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener ist jetzt in England freigegeben. Der Abtransport wird von der Hamburg-Amerika-Linie geleistet und erfolgt in Teilsendungen auf verschiedenen Schiffen.

Dienstjubiläum. Dreißig Jahre im Dienste des Landestheaters befindet sich heute Herr Konzelebiener Ludwig J. J. J.

Dienstjubiläum. Dreißig Jahre im Dienste des Landestheaters befindet sich heute Herr Konzelebiener Ludwig J. J. J. Der Jubilar erfreut sich bei allen Theaterbesuchern wegen seines freundlichen und entgegenkommenden Wesens größter Beliebtheit.

X. Passionsspiele. In der Festhalle geben zurzeit die bekanntesten Gebrüder Jahn a. a. l. Passionsspiele...

X. Passionsspiele. In der Festhalle geben zurzeit die bekanntesten Gebrüder Jahn a. a. l. Passionsspiele, nach Oberammergauern Art. Es wirken ca. 600 Personen mit, davon zählt allein der Chor 300 Mitglieder.

Von der Handschriftenabteilung der Badischen Landesbibliothek...

Von der Handschriftenabteilung der Badischen Landesbibliothek überwiegen. Durch die nunmehr bevorstehende Katalogisierung, Sichtung und Bearbeitung des selteneren Materials, unter dem sich u. a. die Originalpartitur von Konrad Kreutzers 'Nachtlager von Granada' befindet, sind wertvolle Aufschlüsse über deutsche Theaterwesen, speziell im 18. Jahrhundert, zu erwarten.

Veranstaltungen.

Arbeiterbildungsverein. Kommenden Montag, 15. März, abends 8 Uhr, hält Herr Professor Dr. Walther Kay von der Technischen Hochschule einen Vortrag über: 'Alte und neue Vererbungslehren'.

Arbeitskreis. Erfreulicherweise hat der Kartenerwerb auf dem morgigen Sonntag abends 7 Uhr stattfindenden Konzert im Saal des Arbeiterbildungsvereins bereits lebhaft eingeleitet.

Religiöser Vortrag. Sonntag, 14. März, findet im Saal der 'Vier Jahreszeiten', Södelstraße 21, ein öffentlicher Vortrag statt über wichtige, zeitgemäße Wahrheiten der Bibel.

Vortragsklub Bruno Schönlank. Der 7. Vortrag findet am Dienstag, 16. März, abends 8 Uhr, im Kaiserhofsaal statt und bringt anstelle des ausgefallenen älteren Halbeschen Dramas...

Wagnisconcert. Die Kapelle des Reichsheer-Regiments 118 wird, da das Promenadenconcert letzten Sonntag ausgefallen ist, morgen Sonntag, 14. März, mittags 11.30 Uhr auf dem Schloßplatz eine Platzkonzert spielen.

Reizend-Lichtspiele. Waldstraße 22 zeigt 'Elben fremden Willens' ein spannendes Schauspiel in 6 Akten. Den heftigen Teil des Programms bildet ein hübsches Lustspiel 'Villa Jungfernstift'.

Kolloquium. Dienstag den 16. März, abends 8 Uhr werden die in ganz Deutschland rühmlichst bekannten Räter-Konferenz, 'Räter-Schmidt' und 'Josef Reichweiser' mit ihrer Gesellschaft ein Gespräch hier beginnen.

Sozialdemokratischer Verein. Nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr im 'Eisenstein' Hauptversammlung. — Dienstag abends 8 Uhr in der 'Arone' Vorstandssitzung.

Serein Arbeiter-Jugend. Im Anschluss an den Vortrag des Gen. J. Giesele am letzten Donnerstag über 'Das Zeitungswesen' findet morgen Sonntag früh 10 Uhr eine Besichtigung der Druckerei des 'Volksfreund' statt.

Kriegsgefangenenheimkehr. Das in London zurückgebliebene Gepäc ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener ist jetzt in England freigegeben. Der Abtransport wird von der Hamburg-Amerika-Linie geleistet und erfolgt in Teilsendungen auf verschiedenen Schiffen.

Dienstjubiläum. Dreißig Jahre im Dienste des Landestheaters befindet sich heute Herr Konzelebiener Ludwig J. J. J. Der Jubilar erfreut sich bei allen Theaterbesuchern wegen seines freundlichen und entgegenkommenden Wesens größter Beliebtheit.

X. Passionsspiele. In der Festhalle geben zurzeit die bekanntesten Gebrüder Jahn a. a. l. Passionsspiele, nach Oberammergauern Art. Es wirken ca. 600 Personen mit, davon zählt allein der Chor 300 Mitglieder.

Von der Handschriftenabteilung der Badischen Landesbibliothek überwiegen. Durch die nunmehr bevorstehende Katalogisierung, Sichtung und Bearbeitung des selteneren Materials, unter dem sich u. a. die Originalpartitur von Konrad Kreutzers 'Nachtlager von Granada' befindet, sind wertvolle Aufschlüsse über deutsche Theaterwesen, speziell im 18. Jahrhundert, zu erwarten.

Wie der 'Vorwärts' hört, wird der künftige Reichsfinanzminister ein sogenannter Fachminister sein. Die Zentrumskommision habe zuerst mit und dann ohne Eraberger beraten.

Das Ende des 8-Stundentages? Wie die 'Völkische Zeitung' hört, ist eine Verordnung in Vorbereitung, wonach in den Tarifverträgen eine höhere Arbeitszeit ohne vorherige behördliche Genehmigung vereinbart werden kann.

Ein weiterer sozialdemokratischer Oberbürgermeister. Berlin, 12. März. In Brandenburg ist mit 20 Stimmen der Mehrheitssozialist und Unabhängige gegen 18 bürgerliche Stimmen der sozialdemokratische Stadtrat Anführer Mühlberg zum Oberbürgermeister gewählt worden.

Eine neue Note an Deutschland. Paris, 12. März. (Gavas.) Die Vorkonferenz ist am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz von Jules Cambon zusammengetreten.

Die Lage im Orient. London, 12. März. (Gavas.) Die politische Lage in Dromasus wird als ernst angesehen. Emir Feisal hat sich für die Unabhängigkeit Syriens zu erklären und Feisal zum König zu ernennen, einberufen.

Ein russisches Kurierflugzeug abgeschossen. Kopenhagen, 12. März. Die 'Berlingske Tidende' meldet aus Kowno: Ein russisches Flugzeug wurde gestern in der Nähe von Kowno durch Geschütze zum Landen gezwungen.

Erdbeben in Kleinasien. London, 12. März. Am 2. ds. Mts. ereignete sich ein furchtbares Erdbeben in der Nähe von Tiflis.

Feuertungskrawalle. Köln, 12. März. Arbeiter und Angestellte veranstalteten einen großen Umzug durch die Stadt zum Protest gegen die Verteuerung der Lebensmittel.

Vereinsanzeiger. Karlsruhe. (Freie Turnerschaft, Fußballabteilung.) Sonntag vorm. 9.00 Uhr bezw. 11.15 Uhr Spiel gegen 1. und 2. Mannschaft Freie Turnerschaft Hagsfeld auf dem Plage der Freien Turnerschaft Durlach.

Montag abends 8 Uhr im Lokal Monatsversammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zum Bezirkstagsrat und Wahl der Delegierten. Der Turnwart.

Brüßel. (Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund.) Am Montag den 15. März, abends 7 Uhr, findet im 'Bürgerhof', weicher Saal, eine Mitgliederversammlung über Betriebsräte und deren Wahlen statt.

Wir suchen für tägliche Hilfsarbeiten (Expedition umfangreicher Post) in der Zeit von 4-7 Uhr Samstags von 11-2 Uhr gewandte zuverlässige 3 Personen.

Ein doppelter Hasenstall ist zu verkaufen. 2245 Wazienstraße 38, 3. Etg.

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Prozess Erzberger-Helferich. Helferich zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 12. März. Der Angeklagte Dr. Helferich wurde wegen fortgesetzter Beleidigung im Sinne der Doppelparagrafen 185, 186 zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

In der Urteilsbegründung wird u. a. ausgeführt: Der Wahrscheinlichkeit sei den Angeklagten im wesentlichen geübt. Der Nebenkläger sei ein Mann von zweifellos klarer Begabung, bewundernswertem Gedächtnis, großer Tatkraft und Kühnheit.

Die dritte Gruppe der Beleidigungen 'Unbestimmtheiten' falle mit diesen verschiedenen Tatsachen zusammen. In einigen wenigen Punkten sei der Wahrscheinlichkeit nicht erbracht worden.

Die Straffreiheit wegen Wahrung berechtigter Interessen sei dem Angeklagten nicht zuzubilligen. Strafbare Beleidigungen enthielten folgende Äußerungen: 'Der Arbeitsklub Erzberger', 'Der Mann mit der ebernen Stirne, ihm spreche ich öffentlich meine Verachtung aus', 'Erzberger ist zu feige', 'Er drückt zur Schande Deutschlands den Ministertisch'.

Erzberger geht. Reichsfinanzminister Erzberger wird, wie der 'Zel. Anz.' erklärt, sein Abschiedsgeld einreichen. Er werde jedoch, so heißt es weiter, nicht sein Mandat als Abgeordneter der Nationalversammlung niederlegen und auch ferner in der Zentrumspartei bleiben.

Verordnung. Den Verkehr mit Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Das Bild und Geflügel betr. Auf Grund der Bestimmungen des Reichswirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919 über die Aufhebung von Verordnungen über den Verkehr mit Bild und Geflügel...

Vertical advertisements on the left margin including 'Roth', 'Hahn mit', 'Kopfkäse', and 'Nissin'.

Vertical advertisements on the right margin including 'Damen-Schneiderin', 'Bettnissen', and 'Hafenstall'.

Die Mann- u. Frauenvereine im Stadtteil Mühlburg betr.
Nachdem die Mann- u. Frauenvereine im Stadtteil Mühlburg erloschen ist, wird der mit Bekanntmachung vom 2. Januar 1920 über den Stadtteil Mühlburg verhängte Zweckerbe auf die besagten Vereine in Mühlburg übertragen.
Der Vorsitz Mühlburg bildet ein Verwaltungsausschuss.
Karlsruhe, den 9. März 1920. 681
Verwaltungsausschuss - Vollzugsdirektion. D.-R. 93

Bekanntmachung
Die Erlösunterstützungen für die zweite Hälfte des Monats März 1920 werden, soweit Berechtigungen vorhanden, nach Maßgabe der Nummern der Unterstützungsausweise in folgender Weise ausbezahlt:
Montag, den 15. März 1920 die Nr. 1 bis mit 7500 Dienstag, den 16. 7501 - 7601 - 7602
Die Auszahlung wird in den Geschäftsräumen des Erlösunterstützungsausschusses, Riegel 40-42, 3. St. Zimmer Nr. 10, jeweils von Vormittag halb 9 bis halb 1 Uhr mittags, vorgenommen.
Nach einer Anordnung des Reichsministeriums dürfen Familienunterstützungen nur noch dann weiterbezahlt werden, wenn die Militärbehörden Abmahnungsschreiben für die Familien von Wehrangehörigen nicht gewähren.
Karlsruhe, den 12. März 1920. 670
Das Bürgermeisteramt.

Stadtgarten- Jahres- Karten.
Wir laden höflichst zur Lösung von Jahreskarten für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921 ein.
Die Preise sind für:
1. eine Karte für Schüler staatlicher oder städt. Lehranstalten 10 Mk.
2. eine Karte für Schüler staatlicher oder städt. Lehranstalten 10 Mk.
3. eine Karte für Schüler staatlicher oder städt. Lehranstalten 10 Mk.
Zur Lösung der Jahreskarten bitten wir, bei einem der beiden Einnahmestellen am nördlichen oder südlichen Eingang einen Bestellschein zu entnehmen und auszufüllen. Nach Rückgabe der Bestellscheine erfolgt die Ausstellung der Karten in der Reihenfolge des Einlaufs der Bestellungen. Die Einlösung der Karten kann nur bei dem Einnahmestellen erfolgen, bei dem der Bestellschein abgegeben wurde. Schülerkarten werden nur nach Vorlage eines Ausweises des Klassenlehrers ausgegeben.
Die Inhaber von Schuldverschreibungen des Bad. Vereins für Geflügelzucht (sogen. Tiergartenaktien) über 100 bis 500 Gulden, bitten wir zur Erlangung der ihnen nach § 11 der Vorschriften für die Benutzung des Stadtgartens ausliegenden Karten ebenfalls Bestellscheine, wie sie beim Städt. Gartenamt, Ultingerstraße 6, und bei den beiden Stadtgarteneinnahmestellen zu haben sind, auszufüllen und diese mit ihren Schuldverschreibungen beim Gartenamt (nicht beim Hauptsekretariat) vorzulegen. Da das Osterfest bereits auf den 4. April fällt, bitten wir um sofortige Aufgabe der Bestellungen, damit die Ausstellung der Karten noch vor den Feiertagen erfolgen kann.
Städt. Gartenamt.

Stadtgarten-Tageskarten.
Wir machen hierdurch bekannt, daß St. Stadtgarten vom 16. März 1920 ab die Tageseintrittspreise - ohne Konzert - betragen:
für Erwachsene 1 Mk.
für Kinder (im Alter von 2-10 Jahren) 50 Pf.
Städt. Gartenamt.

Verkauf von Stadtbüchern durch die städt. Gutsverwaltung Mühlburg betr.
Die Abgabe von Stadtbüchern erfolgt nur gegen Vorzahlung. Preis für den Bt. 8 Mk.
Die eingehenden Bestellungen werden nach ihrer Reihenfolge in eine Vormerkliste eingetragen. Von der Richtigkeit und dem Termin der Belieferung erhalten die Besteller schriftlichen Bescheid.
Einzelbestellungen auf mehr als einen Wagen werden vor dem 1. März d. J. nicht angenommen.
Karlsruhe-Mühlburg, den 1. März 1920. 688
Städt. Landwirtschaftsamt.

Holzhauser gesucht!
Die Gemeinde Gaggenau sucht sofort mehrere gelehrte Holzhauser auf längere Zeit bei guter Bezahlung und steht Angeboten entgegen.
Der Gemeinderat:
Schnelder. 675

Badisches Landestheater.
Samstag, den 13. März 1920. 677
Dreimäderhaus
Singspiel in drei Akten nach Franz Schubert.
Anfang 7 Uhr. Mk. 0.80. Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 14. März 1920.
Hans Huckebein
Schwank in drei Akten v. Blumenthal u. Kadelburg.
Anfang 2 Uhr. (Mk. 0.80 bis 4.-) Ende 1/2 Uhr.

Sonntag, den 14. März 1920.
Die Hugenotten
Große Oper in fünf Akten. Text von E. Scribe und E. Deschamps. Musik von Giacomo Meyerbeer.
Anfang 6 Uhr. (Erh. Pr.) Ende 10 Uhr.

Samstag, den 13. März 1920. 678
Städtisches Konzerthaus.
Liebelei
Schauspiel in drei Akten von Arthur Schnitzler.
Anfang 7 Uhr. (M. Pr.) Ende 9 Uhr.

Sonntag, den 14. März 1920.
Alt Heidelberg
Schauspiel in fünf Akten von Wlth. Meyer-Fürstör.
Anfang 9 1/2 Uhr. (M. Pr.) Ende 11 1/2 Uhr.

Aus alten Hüten werden
Herren- und Konfirmanden-Hüte
auf moderne Formen umgearbeitet.
Hutfabrik ALFRED SEIDEL
Passage 40 Kaiser-Allee 23.

4 Prozent mündelsichere
Karlsruher Stadtanleihe von 1920
unkündbar bis 1925.
Die Unterzeichneten bringen zum freihändigen Verkauf, solange Vorrat, einen Betrag von
10 000 000 Mk. 4% Karlsruher Stadtanleihe
bis auf Weiteres zum Kurse von
99 3/4 %
abzüglich 4 Prozent Stückzinsen bis 1. Mai 1920 und zusätzlich des Schlussnotenstempels.
Die Einführung der Anleihe an den Börsen in Berlin und Frankfurt wird beantragt werden.
Karlsruhe, den 13. März 1920. 2382

Radische Bank
Veit L. Homburger
Mitteldutsche Creditbank, Filiale Karlsruhe
Rheinische Creditbank, Filiale Karlsruhe
Straus & Co.
Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, Filiale Karlsruhe.

Freie Schuhmacher-Innungen Gernsbach und Rafstatt.
Preis-Liste 2243
für Instandsetzung von Schuhwaren vom 3. März 1920.
Zugrundegelegt ein Lederpreis von 180 Mark das Kilo.

Herren	Sohlen und Fled Größe 39-46 genäht	61.60
	39-46 genäht	65.85
Damen	36-42 genäht	61.50
	36-42 genäht	65.50
Anaben	36-42 genäht	72.60
Anaben und Mädchen	31-35 genäht	55.90
	27-30	41.65
Kinder	23-26	34.60

Herren	Fled Größe 39-46	17.65
Damen	36-42	12.95
Anaben	36-41	16.45
Anaben und Mädchen	31-35	14.10
	27-30	11.55
Kinder	23-26	9.90

Herren	Sohlen Größe 39-46 genäht	64.80
	39-46 genäht	69.20
Damen	36-42 genäht	49.30
	36-42 genäht	53.50
Anaben	36-41 genäht	57.00
Anaben und Mädchen	31-35	42.50
	27-30	30.80
Kinder	23-26	25.20

Residenz- Lichtspiele
Nur 4 Tage! Spielplan vom 13.-16. März. Nur 4 Tage!

Der größte Eichberg Film
Sklaven fremden Willens
Grosses Detektiv-abenteuer in drei Akten.
Inhalt:
In Verbrecherhänden. Bisons Gefühlen bei der Arbeit. Hatbeloh, Gray schreibt mit unsichtbarer Tinte, die er sich aus Wasser und Brot zubereitet hat, an seinen Bruder. Am Abend Begegnung mit grössten Schwierigkeiten aus d. Gefängnis etc. etc.
Richard Eichberg.
Hauptrollen:
Lee Parry, Violetta Napierska, Rudolf Klein-Rhoden, Karl Balden.
Villa Jungfernstirn!
Köstliches Lustspiel in drei Akten.
Künstlerkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Steinmüller.

Spurlos verschwunden
Grosses Detektiv-abenteuer in drei Akten.
Inhalt:
In Verbrecherhänden. Bisons Gefühlen bei der Arbeit. Hatbeloh, Gray schreibt mit unsichtbarer Tinte, die er sich aus Wasser und Brot zubereitet hat, an seinen Bruder. Am Abend Begegnung mit grössten Schwierigkeiten aus d. Gefängnis etc. etc.
Richard Eichberg.
Hauptrollen:
Lee Parry, Violetta Napierska, Rudolf Klein-Rhoden, Karl Balden.
Villa Jungfernstirn!
Köstliches Lustspiel in drei Akten.
Künstlerkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Steinmüller.

Quo vadis?
Menschheits- Tragödie einer untergehenden Welt.
Verfasst nach dem historischen Roman von 2255
Henrik Sienkiewicz.
Drama in sechs Akten aus der Zeit d. Christen- verfolgungen (40 n. Chr.).
Neue Künstler-Kapelle.

Aufruf zur freiwilligen Kartoffelabgabe.

Ein großer Teil unserer Mitbürger ist ohne jeden Vorrat an Winterkartoffeln und infolgedessen in einer großen Notlage.
Durch das Ausbleiben jeglicher Kartoffellieferung aus den Landbezirken ist es dem Nahrungsmittelamt zur Unmöglichkeit geworden, dieser Not zu steuern.
Wir rufen deshalb an die Haushaltungen, die mit Wintervorräten an Kartoffeln versehen sind, die dringende Bitte, uns durch eine freiwillige Abgabe von Kartoffeln, die zur Bedienung von besonderen Notlagen verwendet werden sollen, zu unterstützen.
Die Abgabe sollte sich auf Mengen von nicht unter 30 Pfund erstrecken. Die Kartoffeln werden von uns abgeholt und sofort bezahlt. Wir vergüten für das Pfund 20 Pfennig.
Erklärungen über freiwillige Kartoffelablieferung können uns mündlich oder schriftlich (Nahrungsmittelamt, Abteilung Kartoffelversorgung, Fernsprecher 5407, 5387, 5489) gemacht werden.
Die Abholung der zur Verfügung gestellten Kartoffelmengen wird streifenweise von Haus zu Haus erfolgen.
Karlsruhe, den 5. März 1920.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Fleisch-Verteilung.

In der laufenden Woche vom 8.-14. März 1920 wird verteilt:
125 gr Fleisch gegen 8/10 Fleischmarken und 50 gr Wurst gegen 2/10 Fleischmarken.
Die in den Bäckereien Carner und Hübner eingetragene Kundenschaft hat ihre Wurst schon vergangene Woche erhalten und hat für die 125 gr Fleisch 10/10 Fleischmarken abgegeben.
Am Dienstag, den 16. Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. März 1920 haben die Regget bei unserer Kartenaufrechnung die Fleischmarken der vergangenen 14 Tage rüdzurechnen.
Karlsruhe, den 12. März 1920. 661
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Lebensmittel-Verteilung

- in der Woche vom 15. bis 21. März 1920.
1. Paster-Ordnung oder -Hoden: 125 gr zum Preise von 60 Pf gegen die Marke L Nr. 133.
 2. Rindfleisch: 200 gr zum Preise von 1.84 Mk gegen die Marke F Nr. 133.
 3. Reis: 250 gr zum Preise von 8.75 Pf gegen die Marke G Nr. 133.
 4. Rindfleisch: 1 Paket zum Preise von 50 Pf gegen die Marke H Nr. 133.
 5. Mehl: 300 gr zum Preise von 68 Pf gegen die Sondermarke A Nr. 133 in den Bäckereien. Die Sondermarken A Nr. 133 mit dem Aufdruck „Selbstverfärgert“ werden nicht eingelöst.
 6. Fett: 125 gr zum Preise von 4.15 Mk gegen die Sondermarke B Nr. 133 in den Reggerei- und Wurstereigeschäften am Mittwoch, den 17. März 1920. Die Sondermarken B Nr. 133 mit dem Aufdruck „Selbstverfärgert“ werden nicht eingelöst.
 7. Fett: Kopfmenge 150 gr, und zwar Margarine in den Fettverkaufsstellen Nr. 233-238 gegen die Fettmarken A und B Nr. 133 mit Anhang von Dienstag, den 16. März bis Donnerstag, 18. März 1920. Der Preis beträgt 8.20 Mk für das Pfund.
 8. Fleisch: laut besonderer Bekanntmachung.
 9. Kartoffeln: Da die Zufuhren ausbleiben, können in dieser Woche keine Kartoffeln verteilt werden.
 10. Kartoffelfertig: 500 gr Bohnen zum Preise von 2.50 Mk gegen die Kartoffelmarke B Nr. 133 mit Anhang in den allgem. Lebensmittelgeschäften.
 11. Nahrungsmittel: 1 Paket zu 250 gr zum Preise von 1.50 Mk gegen die Zusatzmarke für Nahrungsmittel.

Spart mit Brot.

Das Nahrungsmittelamt ist nicht in der Lage, an Familien, die ihr Brot zu früh aufgebraucht haben, Ersatz zu geben.
Die Bäckereien sind streng angewiesen, ohne Marken oder gegen noch gültige Marken kein Brot abzugeben.
Gegen Zuwiderhandelnde wird streng, ehit. mit Schließung des Betriebes vorgegangen.
Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 16. März 1920.

III.
Preis für Abrechnung und Ablieferung der Karten für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verteilungszeit, für alle übrigen Waren Mittwoch, den 24. März 1920.
IV.
Für die Woche vom 22.-28. März 1920 sind zur Verteilung vorgesehen:
Leigwaren 100 gr
Rindfleisch 250 gr
Bohnen 250 gr
Süßfruchtmehl 150 gr
Zucker 400 gr
Fett 125 gr
Karlsruhe, den 12. März 1920. 668
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Wir suchen eine zuverlässige
Zeitungs-Trägerin
für Mühlburg.
Gelegentlich Bewerberinnen wollen sich bei uns melden.
Geschäftsstelle des Volksfreund
Luisenstraße 21.

Gegen Katarhe



Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Karlsruhe.
Blechner und Installateure.

Am Montag, den 15. d. M., abends 8 Uhr,
findet eine sehr wichtige

Bersammlung

im Lokal „Zur Gambrinus-Halle“ statt.
Tagesordnung:
„Bericht über die Verhandlungen.“
Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt. 2264
Die Branchenleitung.

Freie Turnerschaft

Fußball-Wettbewerb:
Stuttgart-Gaisburg
Meister des 8. Kreises 2248
Turnverein Aue
Samstag nachmittag halb 4 Uhr
Sportplatz Turnverein Aue. — Eintritt Kart 1.

Öffentlicher Vortrag

Sonntag, den 14. März, abends 8/8 Uhr
im Saale der „Dier Jahreszeiten“, Hebelstraße 21, I.
Über folgende Dinge der Bibel:
1. Die Entrückung.
2. Die große Schlacht zu Harmagedon.
3. Christus auf dem Ölberg — und die Bindung Satans 1000 Jahre.
4. Am Ende der 1000 Jahre, kein Satan, keine Sünde und kein Tod.
5. Symbole, Gleichnisse und Wirklichkeit.
6. Die großen Zerrümer.
7. Der Sabbat der neuen Schöpfung und die 144 000 Ueberwinder.
Redner: **A. Stenzel aus Stuttgart**
Botenhalter von Offenb. 18, 1. 2247
Eintritt frei. Alle sind herzlich eingeladen.

Arbeiter-Bildungsverein E. B.

Montag, 15. März, abends 8 Uhr,
im Saale unseres Hauses Wilhelmstr. 14
Vortrag
des Herrn Prof. der Techn. Hochschule Dr. Walter May:
„Alte und neue Vererbungstheorien“.
Der Besuch ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.
2249 Der Vorstand.

Deutsche Friedens-Gesellschaft

Ortsgruppe Karlsruhe.
Dienstag den 16. März, abends halb 8 Uhr
im großen Rathhaussaal
Literarischer Abend
Vortrag des Herrn Bruno Schatzold
(VII. Abend)

„Antigone“

Tragödie von Sofocles
anschließend freie Aussprache über das Thema:
„Ist die Weltfriedensidee nur ein literarischer Gedanke oder praktisch durchführbar?“
Referent: Herr Dr. L. Friedberg.
Preise der Plätze: 4.40, 3.30 und 2.20 einschl. Steuer.
Karten bei Musikalienhandlung Fritz Müller und an der Abendkasse. Für Gewerkschaftsmitglieder Karten zu ermäßigten Preisen in der Expedition des „Volksfreund“ und im Arbeitersekretariat, Wilhelmstr. 47. 2263

Badische Heimat.

Verein für Volkskunde, ländliche Wohlfahrtspflege und Heimatschutz.
Großer Rathhausaal
Mittwoch, 17. März 1920, abends 8 Uhr
Vortrag mit Lichtbildern.

Herr Prof. Dr. Heino Heiberg:
— Unsere Volkskunde in Baden.
Besondere Einladungen an unsere Mitglieder ergehen nicht.
Gäste und Freunde der Sache willkommen. Eintritt frei.
2260 Die Ortsgruppe Mittelsbaden.

Festhalle Karlsruhe (Baden).

Art Oberammergauer

Passions-Festspiele

unter Leitung der berühmten Christus- und Judas-Darsteller
Adolf und Gg. Faßnacht (Bayern) sowie Mitwirkung hervorragender Passionsdarsteller.
Sologesänge: **Adolf Faßnacht**
Oratorionsänger (Tenor).

600 Mitwirkende! auf eigens dazu erbauter grosser Festspielbühne. Die Dekorationen sind entworfen und ausgeführt im Theateratelier **E. Aeg.** Berlin. **Spielstage:** ab 11. März bis mit 17. März 1920, jeweils abends 7 Uhr, ausserdem am 13., 14. u. 17. März, auch nachmittags 2 1/2 Uhr. Vorverkauf: in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse, Telefon 398; sowie eine Stunde vor Beginn an der Kasse Festhalle. Bei korporativem Besuch von Vereinen, Schulen, können erhebliche Preisermässigungen mit der Geschäftsstelle Festhalle vereinbart werden. Nach den Aufführungen an den Werktagen Bahnanschlüsse nach allen Richtungen. Geschäftsstelle: **Festhalle Karlsruhe.** 2170

K. F.-V.
Sportplatz
Heute Samstag nachm. 1/4 Uhr
Liga-Entscheidungsspiel
um die Meisterschaft des Odenwald-Kreises.
Sportverein Waldhof
gegen
V.f.R. Mannheim

Palast-Theater

Moderne **PT** Herronstrasse 11
Lichtspielbühne Telephone 2502

Samstag bis Dienstag.

Esther Carena

in
Die Liebe der Sklavin.

Eine Tragödie aus dem Orient in fünf Akten.

Die Liebes-G. m. b. H.

Lustspiel in drei Akten mit
Lya Ley.

Samstag Anfang 4 Uhr } Einlass 1/2 Stunde
Sonntag " 8 " } vor Beginn.
Montag " 5 " }

LUXUM Lichtspiele

Kaiserstrasse 168 Telephone 3985

Ab heute Samstag bis einschl. Dienstag.

Das neueste glänzende Filmwerk
des bekannten Meisterregisseurs
Richard Oswald

Unheimliche Geschichten.

Sensationsschauspiel in sechs Akten
ein Vorspiel nach Motiven von Anselma Heine,
Edgar Allan Poe, Stevenson u. Richard Oswald
Die Erscheinung
Die Hand
Die schwarze Katze
Der Club der Selbstmörder
Der Spuk

sind die Titel der einzelnen Abteilungen dieses
aufsehenerregenden Filmwerkes, die auf einen
ganz bestimmten Ton, den des unheimlichen
gestimmt sind; das Dämmerloch des Ge-
spenstlichen für den Film auszunutzen war ein
vortrefflicher Gedanke und die dramatischen
Geschehnisse drängen in diesem spannenden
Schauspiel unaufhaltsam vorwärts.

Von den Hauptdarstellern muß an erster Stelle
der bekannte
Reinhold Schünzel
genannt werden, der wie immer durch seine
hervorragende Darstellungskunst an erster
Stelle steht.

Conrad Veith
ist sein bester Partner, der mit seinem mark-
anten Filmgesicht schon allein eine unheim-
liche Wirkung erzielen kann.

Anita Berber
ist die einzige weibliche Hauptdarstellerin,
deren kapriziöse Rokokofigur besonders in der
Abteilung „Die Hand“ zur Geltung kommt und
deren Tanz von hinreissendem Tempera-
ment ist.

Schwäbisch-Gmünd

Naturaufnahme.
Es wird gebeten nach Möglichkeit die Nach-
mittagsvorstellungen zu besuchen, da abends
grosser Andrang herrscht. 2258

Künstlerkapelle

Großstückmacher

Bohnstraße I 2149
suchen für dauernde Beschäftigung
Veit Groh & Sohn, Kaiserstraße 114.

Union-Theater

Kaiserstrasse 211.
Nur 2 Tage! Nur 2 Tage!
Samstag, den 13. März und
Sonntag, den 14. März 1920

Das erstklassige Meisterwerk:
Narren der Liebe

Drama in sechs Akten.
Nach dem Roman von **Maurus Jokal**.
Für den Film bearbeitet und inszeniert
von Carl Wilhelm.
In den Hauptrollen:
Frieda Gombaszogi Jullus Gaal

Solange es die Platzverhältnisse erlauben
Der grosse Vierakter
:: Detektiv-Schiager: ::
**Fred Roll, der Sekretär
des Gummikönigs**
mit Herrn **Louis Ralph** in der
Hauptrolle. 2257

Heute Kassenöffnung 3 1/2 Uhr.